

Neues Projekt, um Wasserhaushalt zu regulieren

Regionalbündnis Soonwald-Nahe plant, dass sich die „Schwamm-Region Hunsrück-Nahe“ ans Klima anpasst / Wie das gelingen soll

Von Helena Walheim

KREIS BAD KREUZNACH. Keine Schwamm-Stadt, kein Schwamm-Tal, nein - was Dr. Rainer Lauf und Dr. Norbert Weißmann vom Regionalbündnis Soonwald-Nahe vorhaben, ist größer. Was entstehen soll, ist eine gesamte Schwamm-Region. Mit dem Zweck, gegen die Folgen des Klimawandels anzugehen. Was genau es damit auf sich hat, lässt sich sinnvoll gut erklären: Wie ein Schwamm soll die Hunsrück-Nahe-Region zukünftig mit ihren Wasserressourcen umgehen. Dadurch soll die Grundlage dafür gelegt werden, um einen Ausgleich zwischen Trockenheitsperioden und den zunehmenden Starkregeneignissen zu schaffen.

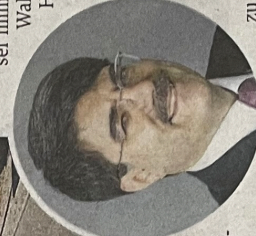
„Das heißt nicht, dass wir nicht mehr gegen den Klimawandel ankämpfen sollten“, sagt Lauf, Vorsitzender des Regionalbündnisses Soonwald-Nahe. „Manches lässt sich aber nicht mehr umkehren. Manche Folgen des Klimawandels müssen wir einplanen.“ Eine starke Vernetzung in der Region - das ist mit eines der wichtigsten Anliegen seit Gründung des Vereins im Jahr 2001. Das Kerngebiet des Regionalbündnisses erstreckt sich auf die Landkreise Bad Kreuznach,



Eine wichtige Maßnahme, um die Schwamm-Funktion der Landschaft zu nutzen, ist die Umgestaltung von „Abflussrinnen“ wie diesem abschüssigen Weinberg(hohl)weg im Süden von Bad Kreuznach. Niederschläge sollten seitlich ins Gelände fließen und nicht in der Kanalisation landen. Foto: Norbert Weißmann



Rainer Lauf
Foto: Lauf



Norbert Weißmann
Foto: Weißmann

Birkenfeld und Rhein-Hunsrück. Diese Stärke will das Regionalbündnis nutzen. „Wir wollen keine Ak-tion 2023“ daraus machen, es soll ein langfris-tiges Projekt werden“, betont Lauf. „Wir wollen zeigen, wie wir gemeinsam als Region et-was tun können.“ Federfüh-der Partner werden dabei der Naturpark Soonwald-Nahe und das Kompetenzzentrum Kultur-

tonnen aufstellen, Zisternen anlegen und Versickerungs-be-reiche auf dem Gelände oder in der Umgebung schaffen. Für Kommunen gibt es bereits ebenfalls Ideen: Optimal wäre es, die Regenwasserversicke-rung und den Hochwasser-schutz bei allen Planungen ein-zubeziehen, erklärt Weiß-mann. Das gelingt, indem bei-spielsweise Ausgleichsflächen für die Wasserspeicherung und/oder die Anlage von Schwamm-Biotopen genutzt

Bereichen der Gesellschaft zu teilen, sei ein zentraler Punkt des Vorhabens. Mittels einer Wissensplattform im Internet, die aufgebaut werden müsste, könnten sich unterschiedliche Zielgruppen - sei es der Winzer, Landwirt oder die Kommune-

Landwirte könnten Felder entlang der Höhenlinien bewirtschaften, Drainagen verschließen und Heckenreihen anlegen, um so eine Erosion des Bodens zu vermindern. „So kann das Wasser in Stufen ab-laufen und in der Fläche versickern“, erläutert Weißmann. Eine weitere wichtige Maßnah-me, um die Schwamm-Funk-tion der Landschaft zu nutzen, ist beispielsweise die Umgestal-tung von „Abflussrinnen“, wie man sie entlang von Wald- und Wirtschaftswegen kennt. Nie-derschläge sollten stattdessen seitlich ins Gelände fließen und nicht in der Kanalisation lan-den. Waldwege sollten daher so umgestaltet werden, dass das auf ihnen abfließende Was-ser immer wieder in den Wald geleitet wird.

Hier seien die Forstämter schon tätig, es gehe nun da-rum, das Kon-zept flächendeckend umzuset-zen.

Dieses Wissen zu vermitteln und mit möglichst vielen aus den verschiedenen Branchen und Bereichen der Gesellschaft zu

TIPPS

- Das Zentrum Klimaanpas-sung gibt auf seiner Webseite Kommunen und sozialen Ein-richtungen bereits Tipps, die eine Anpassung ans Klima er-leichtern sollen: <https://zentrum-klimaanpassung.de/>.
- Mehr Informationen zum Re-gionalbündnis Soonwald-Nahe unter <https://www.regio-nalbueundnis.de/>.

Handlungsmöglichkeiten auf-zeigen lassen. Jeder soll somit auf Ideen zugreifen und sich an Beispielen abschauen können, wie anderswo im Sinne der Wasserrückhaltung etwa eine Straßenkreuzung umgestaltet wurde. Auf lange Sicht soll auf diese Weise ein interaktiver Austausch stattfinden. „Die Lö-sungen liegen auf dem Tisch, aber nur wenige sind bekannt“, verdeutlicht Weißmann den Gedanken hinter dem Projekt. Derzeit gilt es, die nächsten Schritte zu erarbeiten und auch Fördermöglichkeiten auszu-loten. Wichtig sei bei all dem, die Menschen für das Thema zu sensibilisieren, betonen er und Lauf im Gespräch. Anset-zen könne man unter anderen bei Kitas, Schulen und Bil-dungseinrichtungen. Dort kön-ne man schon früh damit be-ginnen, über die Bedeutung von Klimaschutzmaßnahmen und Wasserrückhaltung aufzu-klären. „Wir wollen mehr be-wegen und Ideen stärker vo-rantreiben.“